

Im Namen der Rosenblätter

Eine Freundin bat mich, doch mal etwas zu schreiben über Teenamen. Die wären ja langsam so abstrus, man könne es kaum glauben.

Ich bin ein Mensch mit ausgeprägten Gewohnheiten. Ich kenne meine zwei bevorzugten Einkaufsstätten wie meine Westentasche und laufe wie ein Einkaufsroboter immer dieselben Regale an. Was meinen Speiseplan im überschaubaren Rahmen hält. Was der Familie eigentlich egal ist, Hauptsache es sind genügend Einheiten Nutella, Brot, Erdbeermarmelade und Kartoffeln im Haus. Folglich kenne ich mich mit Teenamen nicht besonders gut aus und die einschlägigen Teeläden, in denen es losen Tee gibt, der mit einem kleinen Schäufelchen in kleine bunte Knistertütchen abgefüllt wird, frequentiere ich nicht. Eine Zeit lang war es in meiner Jugend Mode, sich stundenlang in solchen Läden aufzuhalten. Meistens kauften wir Schwarzen Tee mit Karamellgeschmack, von dem ich heute wahlweise Herzrasen bekäme (zuviel Teein), Verdauungsprobleme (wie die Oma schon wusste: "Kurz gezogen bringt Schwung, lang macht langsam"), oder ekelhaft verfärbte Zähne. Diesen gossen wir rituell auf und machten es uns mit Kerzen und Räucherstäbchen gemütlich. Wie ich immer wieder lese, hat die heutige Jugend für derlei Späßchen schlicht keine Zeit mehr. Und Räucherstäbchen sind eh out.

Eigentlich habe ich offenen Tee noch nie gemocht. Der Tee an sich ist ja schön und gut, aber das Auskratzen der Teeblätter, das Abpopeln der Teeblätter von eigens dafür erfundenen Beutelmäulern etc. ist mir einfach zu lästig. Ein Hoch auf den Erfinder des Teebeutels! Der ist nicht schön, aber so furchtbar praktisch - und von dem süßen Schäufelchen aus dem romantischen Teeladen habe ich nichts, wenn ich mengen- und dosiermäßig nicht damit umgehen kann. Ein Freund nahm sich einmal die Zeit, mich eingehend in die hohe Kunst des Genusses von grünem Tee einzuweihen. Er schenkte mir zum Geburtstag gar ein wunderschönes, handgemachtes japanisches Teeschälchen und den dazu passenden handgerollten grünen Tee von irgendeiner Hochebene des japanischen Hinterlandes. Ich war kurz davor, schwach zu werden und mich kultiviert an die Zubereitung von winzigen Portionchen sündhaft teuren Tees zu machen.

Wenige Schälchen später war ich ernüchert und musste erkennen, dass ich einfach ein Teebanause bleibe. Ich bin sehr zufrieden, wenn ich nicht mit der Stoppuhr neben einem Fingerhut stehen muss, um die richtige Sekunde zu erwischen, in dem ich mit einer fließenden Bewegung ein tropfendes Teesieb aus dem Schälchen heben darf. Am besten nur von Ost nach West. Wegen des Feng Shui. Ich lasse meine Teebeutel manchmal auch 20 Minuten in der Kanne, weil ich sie einfach vergesse. Das ist nicht schön, aber letztlich unwichtig.

Hinzu kommt eine Angewohnheit, die meinen Mann rasend macht und zwar nicht, weil sie wirklich schlimm wäre, sondern weil ich sonst immer allergisch auf Sauereien jeglicher Form reagiere: Ich klatsche die Teebeutel, bis sie kalt sind, einfach in der Küche ins Spülbecken. OK, das ist eklig. Ich gebe es zu. Ich bin nur zu faul, ein Schälchen - vielleicht das unbenutzte Grüntee-Schälchen - neben die Spüle zu stellen und die Teebeutel da rein zu legen.

Um mich dem Wunsch meiner Freundin aber mal anzunehmen, beschloss ich heute Morgen eine Tour durch den Supermarkt zu machen und mir die Teenamen mal genauer anzuschauen. Ich bin auf erstaunliche Dinge gestoßen. Außer diversen Oasen der Ruhe, Reinheit, Frische, Zufriedenheit oder Schönheit fand ich da eine Menge Unaussprechliches, wie z.B. Bayram, Ovambo, Takatuka, Pocokatepetl... Nein, die letzten zwei natürlich nicht, aber sie wären im Wust der eigenartigen, mir

unbekannten Sprachen nicht aufgefallen. Es hörte sich auf jeden Fall alles sehr exotisch an. Und dann gibt es natürlich noch die Namen, die mit Tee so viel zu tun haben, wie die FDP mit dem BUND, oder Hartz IV mit Baumrinde: Die sexy Namen. Heiße Liebe bezeichnet einen Tee, der „Vanille und Kirsche vereint“ – in Anlehnung an Vanilleeis mit heißen Himbeeren? Aus derselben Familie kommt „Frecher Flirt“ Was soll das heißen? Das ich nach dem Genuss dieses Tees frech mit meinem Gatten flirte? Das mir heiß ist? Mann, dann kann ich auch heißes Wasser zu mir nehmen. Meinem Mann ist es vermutlich nicht recht, wenn ich noch frecher werde. Den frechen Flirt- Tee kann ich folglich nur Menschen empfehlen, die sich mehr Selbstbewusstsein wünschen. Oder den Mädchen von heute, damit der lockere Spruch zur Jungs- anmache noch flotter über die Glossy-Lips flutscht. Da ich nun schon mal dabei war, schaute ich mir die Namen anderer Lebensmittel auch noch so an. Das war ein Fehler. Danach war ich vollends verwirrt. Kein Wunder weiß heute keiner mehr so genau, was er isst.

Am schlimmsten sind Lebensmittel, die nur in der Sprache ihrer vermeintlichen Herkunftsländer beschriftet sind, zum Beispiel Espresso. Ich hatte größte Probleme herauszufinden, ob der Kaffee, den ich in Händen hielt, tatsächlich für die popelige Blechkanne geeignet ist, mit der ich mir zwischendurch mal einen Espresso mache. Dazu kommt dann noch die „Wohlfühl- Balance -Suppe“, die „Wellness“ –Buttermilch, der „Flotte Biene“ - Honig, der „heimische Früchte“ Saft, das „MaxPower - Sportler“- Brot. Dazu noch eine Tasse „Oase der Ruhe/Schönheit/Ruhe/ Selbstverwirklichung/ Frauen/ MutterErde- Tee und ich bin Claudia Schiffer, Steffi Graf (die übrigens auch Tee designt, hab ich mir sagen lassen) und Mata Hari in einem. Mata Hari ist keine gute Wahl. Mit der hat es ein schlechtes Ende genommen. Aber der Rest könnte gehen.

Vielleicht werde ich aber einfach doch Politikerin, so gesund und schön und bestialisch intelligent und ruhig werde ich mich irgendwann gegessen und getrunken haben und dann schubse ich Frau Aigner vom Thron. Per Dekret werde ich dann erlassen, dass Essen und Trinken wieder nur so heißen darf, wie es eben heißt. Dann fällt mein Speiseplan auch gar nicht mehr so unangenehm unter all den Menschen auf, die unfassbar kreative Dinge kochen wie Coq au vin à la victoire, denn ein Breuler in Weinsoße ist und bleibt eben nur ein Breuler in Weinsoße. Und ob es Sinn macht, Zungenbrechende Wurzeln in eigenartig schmeckenden Tees zu verwursten, soll mir erst mal einer beweisen.

Und seien wir ehrlich: Ein Fenchel- Anis – Kümmel- Tee schmeckt auch dann nicht fantastisch, wenn er von Weleda, Belly Button oder Alnatura kommt und einen hübschen Wellnessnamen und eine gefällige (umweltschädliche) Sonder-Verpackung erhält. Es bleibt halt doch nur ein Tee, der das Pupsen unterbinden und einen aufgequollenen Blähbauch vermeiden soll. Ein anderer Grund – ein kulinarischer vielleicht - ist mir nicht bekannt.

Ich habe aber eine Vermutung, woher der ganze Zauber mit dem manischen Umbenennen von Lebensmitteln kommen könnte: Irgendwann in den letzten 15-20 Jahren kam die Mode auf, Kindern, die nicht gerne dies oder das essen mögen, ein Kinderkochbuch, einen Kinderkochkurs oder ein Kindgerechtes Ernährungsseminar aufzudrücken. Kinder lernten, dass Würstchengulasch viel toller ist, wenn es Onkel Donalds Entenhausener Wursttopf heißt, oder die Käsewürfelchen viel besser schmecken, wenn man ein lustiges Clownsgesicht daraus schnitzt. Diese ganzen Ess- Entertainment – trainierten Blagen sitzen heute in irgendwelchen Marketingabteilungen der großen Konzerne und denken sich tolle neue Namen für unsere Grundnahrungsmittel aus. Was daraus wird? Schreiende Kleinkinder wälzen sich am Boden des Supermarktes, weil die FerdiFuchs-Wurst alle ist, oder sie keine

Tiger und Bär- Knabbernüsse bekommen können, weil die geplagte Mutter feststellt, dass diese doppelt so teuer sind, wie das normale Studentenfutter daneben. Ist aber kein lustiges Bildchen drauf. Und heißen tut es wie das Zeug, das man im Hirschgehege an heißhungrige Ziegen verfüttert. Nie im Leben würden Lieselotta-Marie und Fee-Kalliope so was essen! NIEMALS!

Bedenke man weiter, dass sich ein Kind, dass seit frühester Kindheit Gemüseröschen und Käsegesichter geschnitzt bekommt, vermutlich zu einem äußerst anspruchsvollen Teenager entwickeln wird, dann beharre ich um so mehr auf meinem „Einfach – Essen“. Wehret den Anfängen.

Ach ja: Bei mir gibt es heute Kartoffeln, Blumenkohl und Fischstäbchen zum Mittag.

Mir roter Soße. Zu neudeutsch Ketchup. Muss auch mal erlaubt sein.

Meine Kinder werden mich dafür lieben.

Ich bin die Supermami.

Muss vom Tee kommen. Die „Mutter-Erde-Mischung“.

In diesem Sinne.

Prost.